

Fake News als Gretchenfrage der Gegenwart – Auf eine Fritte mit Aniket VAIBHAV und Sabrina KIRSCHNER

Aniket VAIBHAV / Sabrina KIRSCHNER

Im Oktober 2024 habe ich mich mit Aniket VAIBHAV zum – natürlich virtuellen – Frittenessen verabredet, denn Aniket arbeitet in Indien, und zwar als Assistant Professor und Programmkoordinator für German Language an der Amity School of Languages der Amity University Haryana, die sich in Gurugram befindet. Ich vermute mal, dass Fritten in Indien nicht zu den präferierten Lunchoptionen gehören, freue mich aber schon sehr, mit Aniket noch einmal über seinen Vortrag zu sprechen, den er bei der Speak Up! Online-Tagung im Jahr 2023¹ gehalten hat... Nun bin ich gespannt, was Aniket im Fritteninterview² zu berichten hat.

Sabrina KIRSCHNER: Lieber Aniket, auch wenn es schon knapp ein Jahr her ist, dass Du bei der Speak Up! Tagung im Jahr 2023, die online stattfand,³ einen Vortrag gehalten hast, freue ich mich sehr, dass wir heute noch einmal bei einer Fritte die Möglichkeit haben, uns über deinen Vortrag zu unterhalten. Doch zunächst eine Frage zum Einstieg: Wie magst Du denn deine Fritten am liebsten?

Aniket VAIBHAV: Danke sehr! Ich freue mich auch. Abgesehen vom gelegentlichen Genuss von Pommes frites aus McDonalds- oder Pizza Hut-Filialen hatte ich nie Gelegenheit, echte belgische Fritten zu probieren. Wenn ich die Möglichkeit hätte, würde ich sie am liebsten knusprig und mit Peri-Peri-Mix⁴ essen.

Sabrina KIRSCHNER: Jetzt, wo klar ist, wie Du deine Fritten essen würdest, wäre es super, wenn Du dich noch einmal vorstellen könntest und erklärst, wie Du dazu gekommen bist, dich mit *Fake News* bzw. *Hate Speech* zu befassen...

Aniket VAIBHAV: Mein Forschungsinteresse gilt vor allem zwei Dingen: Erstens der kritischen Betrachtung der Schnittstelle zwischen Mensch und Medien (alt und neu) und zweitens dem Spannungsverhältnis zwischen Tradition und Moderne bzw. Postmoderne. Interessanterweise stehen *Fake News* an der Kreuzung dieser beiden Themenstränge. Denn sie zeigen nicht nur eine Affinität zur manchmal missbräuchlichen Nutzung der ihnen zur Verfügung stehenden Medien, sondern bedienen sich auch traditioneller wie moderner Wege, um sich zu

verbreiten. Außerdem ist der Glaube ein wesentlicher Bestandteil nicht nur der volkskundlichen Forschung, sondern auch des Alltags. Wir alle glauben an das eine oder andere. Die Geschichte beweist jedoch, dass es zu chaotischen Konsequenzen führt, wenn man einem fehlgeleiteten Glauben zu viel Bedeutung beimisst. Der Glaube an und gegen verschiedene Praktiken ist Teil der menschlichen Gesellschaft, aber wann nimmt er eine fatale Wendung, wird gewalttätig und lebensbedrohlich? Diese einfach klingende Frage ist nicht so einfach zu beantworten. Wir können die Rolle von Glauben bzw. dem Grad der Glaubwürdigkeit bei der Diskussion von *Fake News* und Hassreden nicht außer Acht lassen. Ich möchte zur Erläuterung zwei Beispiele im Zusammenhang mit der *Social Media-Plattform* WhatsApp anführen, die meiner Meinung nach den Grad der Glaubwürdigkeit beeinflussen. Auf WhatsApp bestehen Gruppen hauptsächlich aus Freunden, Verwandten oder Kollegen. Daher werden Nachrichten in der Regel ohne Überprüfung des Inhalts weitergeleitet, da sie von Personen stammen, die sich kennen. Hinzu kommt, dass die Nachrichten auf WhatsApp verschlüsselt sind, so dass nur die vorgesehenen Empfänger sie lesen können. Diese beiden Faktoren zusammen führen dazu, dass Menschen Nachrichten glauben, ohne sie zu hinterfragen.

Ab dem Jahr 2016 nahm das Leben in Indien eine hässliche Wendung: Menschen auf der Straße wurden gelyncht, manchmal am helllichten Tag, nur weil sie Kuhfleisch konsumierten oder besaßen.⁵ Das Schlimmste daran war, dass eine moderne Kommunikationsplattform wie Whatsapp, die eigentlich eine Plattform für die Verbreitung von Informationen bieten sollte, die rasche Verbreitung von *Fake News* und damit das schnelle Zusammenkommen von genügend Menschen ermöglichte, um jemanden auf der Straße zu lynchen.

Dieser Moment war für mich ein Schlüsselmoment, denn virtuelle Inhalte hatten nun weitreichende, fatale Folgen vor Ort. Es war der Zusammenstoß zwischen tief verwurzeltlem Glauben mit der digitalen Technologie unserer Zeit. Wie gesagt, *Fake News* können nicht richtig untersucht werden, ohne ihre Mechanismen und die Ideologie der Manipulation zu untersuchen. Hier, im Kontext Indiens, gibt es die Tendenz, *Fake News* zu verbreiten, um politische Vorteile zu erzielen, indem man Menschen im Namen der Religion, der Kaste oder der Klasse polarisiert, und so — über alle Ideologien hinweg, sei es links oder rechts — immer mehr Sitze bei den Wahlen zu gewinnen. Da die derzeitige Zentralregierung Indiens jedoch der rechten Ideologie angehört, haben ihre Anhänger gegenüber Menschen, die andere Ideologien vertreten, die Oberhand. Das ist auch der Grund, warum religiöse Intoleranz in Indien gerade zunimmt, was durch *Fake News* noch verschärft wird. Diese Verletzung grundlegender Menschenrechte, die durch die Verbreitung von *Fake News* unterstützt und normalisiert wurde, war der Wendepunkt, der mich dazu veranlasste, mich eingehender mit dem Wesen und den Funktionen von *Fake News* kritisch auseinanderzusetzen.

Sabrina KIRSCHNER: Bei der Speak Up! Online-Tagung⁶ hast Du ja einen Vortrag zum Thema *Fake News als gesellschaftliche Herausforderung: Eine Fallstudie zu WhatsApp in Indien gehalten*. Kannst Du noch einmal die wichtigsten Punkte bzw. Erkenntnisse deines Vortrags so zusammenfassen, dass es auch die neue Nachbarin um die Ecke verstehen würde?

Aniket VAIBHAV: Es geht darum, welche Auswirkungen diese durch digitale Medien hervorgerufene Veränderung des Glaubens auf die Art und Weise ausübt, wie Menschen sich verhalten und mit anderen interagieren. Durch die Auswahl von WhatsApp als digitaler Medienplattform und Indien als Untersuchungsort hat meinen Vortrag versucht, nicht nur die Hauptfaktoren zu unterstreichen, die diesen Wandel der Überzeugungen unter den WhatsApp-Nutzern in Indien beeinflussen, sondern auch die Konsequenzen, die dieser Wandel mit sich gebracht hat, inklusive der *Fake News*. In Anlehnung an die Forschungsbefunde von Edson TANDOC, der in seiner kritischen Analyse vom Verhältnis zwischen *Fake News* und Sozialen Netzwerken nur Facebook und Twitter in Betracht zieht,⁷ habe ich in meinem Vortrag, wie schon angedeutet, argumentiert, dass die Verschlüsselungsfunktion von WhatsApp und die Tatsache, dass Gruppen in dieser App hauptsächlich aus eng miteinander verbundenen Personen bestehen, die vermehrt über geschlossene Social Media-Applications wie WhatsApp kommunizieren,⁸ dazu führen, dass man den Inhalten glaubt, ohne ihre Richtigkeit zu hinterfragen. Darüber hinaus spielen auch die Alphabetisierungsrate sowie die digitale Kompetenz eine wichtige Rolle, wenn es um *Fake News* geht. Neue Technologien wie *Deepfakes* machen es selbst gut ausgebildeten Menschen schwer, zwischen echt und gefälscht zu unterscheiden. Was kann man dann erst von Menschen erwarten, denen grundlegende Lese- und Schreibkenntnisse fehlen? Für sie gilt: Sehen ist Glauben, und *Deepfakes* machen sich diese Denkweise zunutze. So ist eine kritische Bewertung der Faktoren, die das Vertrauen der Menschen missbrauchen, und sie in die Spirale der *Fake News* leiten, der Kern meiner Analyse gewesen.

Sabrina KIRSCHNER: Eben haben wir sie schon angesprochen, die nette Nachbarin von nebenan... Ein zentrales Anliegen von Speak Up! ist ja, dass dort Menschen aus der Zivilgesellschaft, Wissenschaft und Praxis, die im Beruf, Ehrenamt oder Privatleben mit der *Fake News*- bzw. *Hate Speech*-Thematik konfrontiert sind, sich auf Augenhöhe im Rahmen einer interdisziplinären und internationalen Tagung austauschen.⁹ Du kommst ja aus der Wissenschaft... Wie war denn die Tagung für dich, und was hast Du daraus für deine Arbeit mitgenommen?

Aniket VAIBHAV: *Fake News* sind für mich wie eine Kernspaltung, bei der eine Reaktion eine Kette weiterer Reaktionen hervorruft. Deshalb müssen wir bei der Bewältigung dieses Problems einen mehrgleisigen Ansatz verfolgen. Mit anderen Worten: Wir

müssen darüber nachdenken, wie wir das Problem nicht nur bei der Entstehung, sondern auch bei der Ausbreitung angehen können. Um dies zu erreichen, ist eine interdisziplinäre, internationale Zusammenarbeit wichtig.

Denn *Fake News* sind zu einer globalen Bedrohung geworden, die von allen bekämpft werden muss. Das Speak Up! Lab¹⁰ hat dabei eine verantwortungsvolle Rolle, indem es einen transnationalen, multimodalen Dialog zwischen Wissenschaftlern aus verschiedenen Disziplinen, Regionen und Praktiken initiiert hat.

Speak Up! leistet deshalb hervorragende Arbeit, da es nicht nur einen sinnvollen Dialog zwischen Forschern und Entscheidungsträgern aus verschiedenen Bereichen ermöglicht, sondern auch ein Programm zur Sensibilisierung der kommenden Generation anbietet. Die Speak Up! Tagung war für mich aus drei Gründen von immenser Bedeutung: Erstens bot sie mir die Möglichkeit, mich mit Akademikern aus der ganzen Welt und der ostbelgischen Zivilgesellschaft auszutauschen. Zweitens machte sie deutlich, dass auch die Stimmen aus dem Globalen Süden in die Überlegungen zu einem sensiblen Thema wie *Fake News* einbezogen werden. Drittens wurde auch sichergestellt, dass die bedeutsamen Diskussionen im Laufe der Jahre nicht in den Annalen der Geschichte verloren gehen, sondern dokumentiert und für künftige Generationen zugänglich sind.

Sabrina KIRSCHNER: Meine Fritten sind bald auf, Zeit für eine letzte Frage: Kannst Du uns einige Tipps mitgeben, was man im Umgang mit *Fake News* machen oder besser nicht machen sollte?

Aniket VAIBHAV: Um Maßnahmen zur Bekämpfung von *Fake News* vorzuschlagen, muss man sich darüber im Klaren sein, dass es mit der Digitalisierung zu einer Bedeutungsverschiebung bei *Fake News* kam. Die Instrumentalisierung von Verbreitungsalgorithmen haben zu neuen Dynamiken bei den Rezipienten geführt. Daher ist, um *Fake News* zu bekämpfen, ein breit angelegter Ansatz erforderlich, der technologische, wirtschaftliche, rechtliche und soziale Maßnahmen umfasst. Meines Erachtens muss man folgende Dinge im Auge behalten um die *Fake News* und ihre verheerenden Folgen vermeiden bzw. vermindern zu können:

1. Da Social Media eine wichtige Rolle bei der Verbreitung von Falschmeldungen spielen, müssen Mechanismen zur kritischen Bewertung der Online-Inhalte vorhanden sein.
2. Selbst wenn ein Mechanismus zur Inhaltskontrolle vorhanden ist, finden die Verbreiter von *Fake News* oft einen Weg, diesem durch kleine Änderungen zu entgehen. Da ein Text immer in einem bestimmten Kontext gelesen und verstanden wird, können Menschen, die sich des Kontexts bewusst sind, die übermittelte Botschaft entschlüsseln, wohingegen die Algorithmen, die

die Verbreitung solcher *Fake News* verhindern sollen, diese nicht abfangen können. Daher müssen in solchen Situationen immer mehr Experten mit dem betreffenden sprachlichen Hintergrund hinzugezogen werden, damit der lokalisierte Inhalt auf seine Richtigkeit überprüft werden kann.

3. Darüber hinaus muss Kindern und Analphabeten Medienkompetenz und höhere Kritikfähigkeit vermittelt werden, da sie die anfälligste Gruppe für und die aktivsten Überträger von Falschmeldungen sind.
4. Zudem muss die Verantwortung derjenigen, die *Fake News* verbreiten, und der Plattformen, die dies ermöglichen, geändert und unter Strafe gestellt werden, was in vielen Ländern immer noch nicht der Fall ist.
5. Und nicht zuletzt: Da oft eine bestimmte Regierung an der Macht oder ihre Unterstützer aus politischen Gründen an der Verbreitung von Falschmeldungen beteiligt sind, muss die Einrichtung eines internationalen Gremiums nach dem Vorbild der UNO vorgesehen werden, das solche Regierungen verklagen und vor Gericht bringen kann.

Sabrina KIRSCHNER: Herzlichen Dank, Aniket, für dieses spannende Gespräch! Dir weiterhin viel Erfolg bei deinem Kampf gegen *Fake News*.

Aniket VAIBHAV: Vielen Dank! Ich freue mich sehr, Teil des Speak Up! Labs zu sein, das mir die Möglichkeit gibt, meine Ideen zu diskutieren und zu teilen und diese Welt vielleicht zu einem besseren Ort zu machen.

Das war tatsächlich eine sehr spannende Mittagspause, denn sie hat mir wieder gezeigt, dass Fake News und Hass immer auch eine (inter-)kulturelle Komponente haben. Während es bei uns vollkommen unproblematisch ist, Fleisch von der Kuh im Kühlschrank zu haben und auch zu essen – man stelle sich vor, dass in Österreich das Kalbsfleisch verboten würde, dann wäre man dort um ein Nationalgericht ärmer – ist dies in Indien aus kulturellen Gründen problematisch. Das ist vielen Menschen, die wie wir in Europa leben, allerdings gar nicht bewusst.

Dazu passt es vielleicht auch, dass wir in der Regel eine sehr eurozentrische Sichtweise haben, wenn es um Fake News und Hate Speech geht. Zugegebenermaßen war der Hinweis von Aniket zur Stimme des Globalen Südens auch für mich gewissermaßen augenöffnend, da ich vorher nicht sonderlich darauf geachtet hatte, vielleicht auch weil ich mich in meinem vorherigen Berufsleben fast ausschließlich mit dem Globalen Süden und dessen Stimmen beschäftigt hatte. Ein wichtiger Punkt also, den ich auch für den Reflexionsteil der Einleitung¹¹ dieses Bandes noch einmal mitnehme!

Bibliographie

- EXPRESS NEWS SERVICE: *The States where cow slaughter is legal in India*. 08 October 2015. (28 May 2025). Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: <https://indianexpress.com/article/explained/explained-no-beef-nation>.
- INSTITUT FÜR DEMOKRATIEPÄDAGOGIK: *Willkommen im Speak Up! Lab!* Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: <https://idp-dg.be/speakuplab>.
- Sumit PANDE: *The beef ban brouhaha*. 14 December 2024. (28 May 2025). Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: <https://www.deccanherald.com/india/the-beef-ban-brouhaha-assam-cow-slaughter-animals-bovines-india-meat-eating-states-laws-3317415>.
- Simon PRAHL: *Speak Up! vernetzt gegen Täuschung und Hass: Gemeinsame Perspektiven auf Fake News und Hate Speech aus Wissenschaft, Praxis und Zivilgesellschaft. Tagungsbericht zur dritten interdisziplinären Speak Up! Tagung Fake News und Hate Speech als gesellschaftliche Herausforderung (2023)*. In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): *Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech*. Bielefeld 2026, S. 117–130.
- Sabrina KIRSCHNER: *#SchönerTagen und den Blick über den Tellerrand wagen. Ein einleitender Werkstattbericht zur ersten interdisziplinären und internationalen Speak Up! Tagung im ostbelgischen Eupen*. In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): *Speak Up! – Zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Ostbelgische Zivilgesellschaft und internationale Wissenschaft im Austausch*. Bielefeld 2023, S. 23–72. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: <https://doi.org/10.14361/9783839467695-004>.
- Sabrina KIRSCHNER: *Friede, Freude, Frittenbude. Ein einleitender Beitrag zu den interdisziplinären und internationalen Speak Up! Tagungen in Ostbelgien und der Arbeit im Speak Up! Lab*. In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): *Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech*. Bielefeld 2026, S. 29–114.
- Edson C. TANDOC JR.: *Tools of Disinformation: How Fake News Gets to Deceive*. In: Shashi Jayakumar / Benjamin Ang / Nur Diyanah Anwar (Hrsg.): *Disinformation and Fake News*, S. 35–46. Singapore 2021. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://doi.org/10.1007/978-981-15-5876-4_3.

Anmerkungen

- 1 Siehe dazu den Tagungsbericht zur dritten Tagung von Simon PRAHL: *Speak Up! vernetzt gegen Täuschung und Hass: Gemeinsame Perspektiven auf Fake News und Hate Speech aus Wissenschaft, Praxis und Zivilgesellschaft. Tagungsbericht zur dritten interdisziplinären Speak Up! Tagung Fake News und Hate Speech als gesellschaftliche*

- Herausforderung* (2023). In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): *Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech*. Bielefeld 2026, S. 117–130.
- 2 Wie das Konzept der Fritteninterviews entstanden ist, erläutert der einleitende Beitrag dieses Buches. Dazu: Sabrina KIRSCHNER: *Friede, Freude, Frittenbude. Ein einleitender Beitrag zu den interdisziplinären und internationalen Speak Up! Tagungen in Ostbelgien und der Arbeit im Speak Up! Lab*. In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): *Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech*. Bielefeld 2026, S. 29–114.
 - 3 Siehe dazu den Tagungsbericht zur dritten Tagung von Simon PRAHL: *Speak Up! vernetzt gegen Täuschung und Hass: Gemeinsame Perspektiven auf Fake News und Hate Speech aus Wissenschaft, Praxis und Zivilgesellschaft. Tagungsbericht zur dritten interdisziplinären Speak Up! Tagung Fake News und Hate Speech als gesellschaftliche Herausforderung* (2023). In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): *Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech*. Bielefeld 2026, S. 117–130.
 - 4 Peri Peri ist eine geschmackvolle Gewürzmischung. Sie besteht in der Regel aus einer Kombination aus Chiliflocken, Paprika, Knoblauch und anderen Kräutern und Gewürzen. Das Gewürz verleiht verschiedenen Gerichten einen würzigen, rauchigen und leicht säuerlichen Geschmack, der deren Aroma unterstreicht.
 - 5 Das Verbot der Schlachtung von Kühen ist im indischen Kontext recht problematisch, da die Verantwortung für dessen Umsetzung bei den einzelnen Bundesstaaten liegt. Artikel 48 der Verfassung verpflichtet den Staat, die Landwirtschaft und Viehzucht nach modernen und wissenschaftlichen Grundsätzen zu organisieren und insbesondere Maßnahmen zur Erhaltung und Verbesserung der Rassen sowie zum Verbot der Schlachtung von Kühen und ihren Kälbern zu ergreifen. In Anbetracht der Tatsache, dass Kühe und ihre Kälber zur Gewinnung von Milch und Dünger erhalten bleiben müssen, ist ein vollständiges Verbot der Schlachtung von Kühen unerlässlich. Daher gibt es kein einheitliches Verbot der Schlachtung von Kühen in ganz Indien. In einigen Bundesstaaten ist sie legal, in anderen nicht. In den Bundesstaaten, in denen sie verboten ist, gibt es eine Gruppe von Menschen, die als „Kuh-Wächter“ bekannt und dafür berüchtigt sind, im Namen des Schutzes der Kühe das Gesetz in ihre eigenen Hände zu nehmen. Siehe dazu: EXPRESS NEWS SERVICE: *The States where cow slaughter is legal in India*. 08 October 2015. (28 May 2025). Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: <https://indianexpress.com/article/explained/explained-no-beef-nation>; Sumit PANDE: *The beef ban brouhaha*. 14 December 2024. (28 May 2025). Letzter Zugriff am: 15. August

- 2025 über: <https://www.deccanherald.com/india/the-beef-ban-brouhaha-ass-am-cow-slaughter-animals-bovines-india-meat-eating-states-laws-3317415>.
- 6 Siehe dazu den Tagungsbericht zur dritten Tagung von Simon PRAHL: *Speak Up! vernetzt gegen Täuschung und Hass: Gemeinsame Perspektiven auf Fake News und Hate Speech aus Wissenschaft, Praxis und Zivilgesellschaft. Tagungsbericht zur dritten interdisziplinären Speak Up! Tagung Fake News und Hate Speech als gesellschaftliche Herausforderung* (2023). In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): *Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech*. Bielefeld 2026, S. 117–130.
 - 7 Edson C. TANDOC JR.: *Tools of Disinformation: How Fake News Gets to Deceive*. In: Shashi Jayakumar / Benjamin Ang / Nur Diyanah Anwar (Hrsg.): *Disinformation and Fake News*, S. 35–46. Singapore 2021. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://doi.org/10.1007/978-981-15-5876-4_3.
 - 8 Edson C. TANDOC JR.: *Tools of Disinformation: How Fake News Gets to Deceive*. In: Shashi Jayakumar / Benjamin Ang / Nur Diyanah Anwar (Hrsg.): *Disinformation and Fake News*, S. 35–46. Singapore 2021. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://doi.org/10.1007/978-981-15-5876-4_3.
 - 9 Sabrina KIRSCHNER: *#SchönerTagen und den Blick über den Tellerrand wagen. Ein einleitender Werkstattbericht zur ersten interdisziplinären und internationalen Speak Up! Tagung im ostbelgischen Eupen*. In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): *Speak Up! – Zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Ostbelgische Zivilgesellschaft und internationale Wissenschaft im Austausch*. Bielefeld 2023, S. 27 f. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: <https://doi.org/10.14361/9783839467695-004>.
 - 10 INSTITUT FÜR DEMOKRATIEPÄDAGOGIK: *Willkommen im Speak Up! Lab!* Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: <https://idp-dg.be/speakuplab>, Sabrina KIRSCHNER: *Friede, Freude, Frittenbude. Ein einleitender Beitrag zu den interdisziplinären und internationalen Speak Up! Tagungen in Ostbelgien und der Arbeit im Speak Up! Lab*. In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): *Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech*. Bielefeld 2026, S. 29–114.
 - 11 Dazu: Sabrina KIRSCHNER: *Friede, Freude, Frittenbude. Ein einleitender Beitrag zu den interdisziplinären und internationalen Speak Up! Tagungen in Ostbelgien und der Arbeit im Speak Up! Lab*. In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): *Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech*. Bielefeld 2026, S. 29–114.